

Seelen fahren sie darauf in die Hütte der A-
taentia, und mitten in die Versammlung, wo
der Tanz gehalten wird. Allhier, wenn alle
Höflichkeiten, die man einander von beyden
Seiten beweiset, geschehen sind, wenn sie sich
mit den niedrigsten Speisen gesättiget haben,
machen sie sich bey die andern, um mit zu tan-
zen, und genießen also wechsels-weise aller Ver-
gnüglichkeiten, davon der Tanz das vornehm-
ste ist, ohne daß sie jemals wiederum dem Ver-
druß, der Unruhe, denen Schwachheiten, noch
einigem Unbestand des sterblichen Lebens unter-
worfen werden. Dieses ist also der Zustand
der Seelen dererjenigen, die in dieser Welt,
ohne böses zu thun, gelebet haben. Denn
was die Seelen derer Gottlosen betrifft, so wä-
re es nicht billig, daß sie an diese Orte der Freu-
de kämen, wo sie einer vollkommenen Glück-
seligkeit genössen, weil sie selbige niemals
verdienen. Dahero gehen sie in wüste Derter,
die voller spitziger Kiesel-Steine, voller Bäu-
me ohne Blätter, voller Disteln und Dornen
sind, da sie kein Saiten-Spiel hören. Hie-
zu ist ein immerwährender Winter, wo sie we-
der Wildpret noch Fische antreffen, dergestalt,
daß nachdem sie bereits gestorben, sie noch im-
mer Hungers sterben müssen.

Alle diese fabelhafte Begriffe, werden durch
mündliche Erzählungen ihrer Vorfahren auf sie
fortgepflanzt. Ohnfehlbar hat ein berufener